

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Koch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 156

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Juli 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Im Anschluß an die Massendemonstrationen gegen die Lebensmittelverknappung am Montag erfolgte gestern neue Kundgebungen. In den Vormittagsstunden erfolgten lebhafteste Ausmärsche auf dem Marktplatz, wo es teilweise auch zu Ausschreitungen und Plünderungen der Marktstände kam. In der Stadt zeigten sich außerdem große Kundgebungsansammlungen vor den Lebensmittelgeschäften und den Warenhäusern. Viele Geschäfte schlossen um die Mittagszeit und verarmelten die Schaufenster. Gegen Abend drang die Menge vielfach in die Warenhäuser ein und verlor die Waren zu eigenmächtig herabgeminderten Preisen. Die Demonstrationen währten bis zur Witternacht, wo sich immer noch Ansammlungen von Kommunisten und Arbeitslosen vor dem Rathaus zeigten. Die Nacht ist demnach ruhig verlaufen, da die Gendarmerie und die Polizeimannschaften paarweise durch die Straßen patrouillierten.

Diese unhaltbaren Zustände können nur so lange anhalten, weil Baden gänzlich der Reichswehr entblößt ist. Ein Beweis für die Verschärfung des Kampfes in Spa um Beibehaltung einer stärkeren Wehrmacht.

Berlin, 7. Juli. Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen veranstalteten gestern nachmittags im Lustgarten eine Arbeitslosenkundgebung, in der etwa zehn Redner, meistens Unabhängige, sprachen. Als der Reichswehrsozialist Krüger eine gemäßigte Ansprache hielt, kam es zu einer allgemeinen Brüllerei.

Berlin, 7. Juli. Vier sind der Führer des Freikorps Kallad, und zwei weitere Offiziere des Korps verhaftet worden auf Grund eines Haftbefehls, den der Staatsanwalt in Breslau infolge verschiedener Anzeigen über Mißhandlungen von Zivilpersonen durch das Freikorps während der Märzrevolution in Breslau gegen die Offiziere erlassen hatte.

Berlin, 7. Juli. Bei einem aus Allenstein kommenden Lokomotivversteher man in Hindenburg einen Waffentransport für die Kampforganisation der Polen. Man fand aus dem Koffer eine Unmenge polnischer Flugblätter und andere Gegenstände. Die angebrachte Menschenmenge warf sämtliche Drucksachen auf einen Haufen und verbrannte sie. Am Abend desselben Tages zogen die Mitglieder des Hindenburg Heimatsvereins mit Musik zum Bahnhof, um die aus dem Reich kommenden Stimmberechtigten zu empfangen. In der Nähe des Bahnhofs erlöschte eine Abteilung der polnischen Kampfbrigade Polosta aus dem Hinterhalt ein Feuer auf die Deutschen, von denen vier verwundet wurden. Nach begründeter Vermutung ist der polnische Organist an der katholischen Kirche in Hindenburg der Organisator des Ueberfalles.

Die Arbeitslosigkeit.

Schramberg, 7. Juli. Infolge schlechten Geschäftsganges sehen sich die Uhrenfabrikanten des Schwarzwaldes genötigt, eine Kürzung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen. Sie betragen derzeit wöchentlich 14 Stunden und tritt Mitte Juli in Kraft. Sämtliche Schuhfabriken der Rheinpfalz und Rheinbundes haben am Montag ihren Betrieb eingestellt. In der Holzindustrie ist in diesen Tagen ebenfalls einigen Tausend Arbeitern wegen Abgangmangel gekündigt worden.

Berlin, 7. Juli. Eine große Versammlung der Arbeitslosen, die gestern unter freiem Himmel im Lustgarten stattfand, forderte Schaffung von Arbeit durch Reich, Staat und Gemeinden, Maßnahmen zur Beseitigung von doppelten Verdienstmöglichkeiten, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und sofortige Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern, insbesondere auch zu Sowjetrußland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juli. Die gestern abgebrochene Interpellationsdebatte wurde fortgesetzt. Die erste, eine von dem sozialdemokratischen Abg. Hoch unterzeichnete Anfrage verlangt Aufklärung über die Fortschritte der nach der Revolution eingeleiteten Unternehmung darüber, daß das Reich im Kriege durch die großen Eisen- und Stahlindustriellen um Hunderte von Millionen geschädigt worden sei. Den Industriellen sei noch ihrer Beigier, Selbstkostenansätze vorzugeben, von der Kriegsertragsgesellschaft noch ein höherer Preis bemittelt worden. Als Antwort dieser Angelegenheit wird in der Anfrage, die sich auf einen Artikel des „Vorwärts“ stützt, der Reichstag genannt. Die Regierung antwortet, daß über diese Angelegenheit eine Denkschrift dem Parlament zugegangen sei, und daß außerdem den Interessenten Einsicht in die Akten des Untersuchungsamts freigegeben. Auf eine zweite Anfrage stellt ein Regierungsdirektor fest, daß der Preis von 996,50 Mark für 100 Kilo Zinn, den die Mineralölversorgungsgesellschaft verlangt, dem Weltmarktpreis entspricht.

Die Anfragen sind damit erledigt und Präsident Loh nahm das Wort zu folgender Erklärung: Der Reichstagler ist in einem Telegramm wissen lassen, daß die bisherigen Verhandlungen in Spa es erwünscht scheinen lassen, daß auch der Reichsjustizminister und Vizekanzler an den weiteren Verhandlungen in Spa teilnehmen und bei der Erweiterung der Verhandlungen kann das auch für andere Minister eintreten. Damit sind von unseren Ministern haben im Auslande und der Reichsfinanzminister stellt anheim, ob nicht unter diesen Umständen die Beratungen des Reichstags unterbrochen und erst nach der Tagung in Spa wieder aufgenommen werden sollen. Der Reichsfinanzminister hat sich heute mit dieser Situation beschaf-

tigt und schlägt Ihnen vor, die Unterbrechung vorzunehmen. Das Haus schließt sich der Meinung des Reichsfinanzministers an, beschließt jedoch, noch einige eilige Vorlagen zu erledigen. Es handelt sich zuerst um einen Gesetzentwurf zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn, durch den beim Steuerabzug vom Tagelohn 5 Mark, vom Wochenlohn 30 Mark, vom Monatslohn 125 Mark unterbunden bleiben und außerdem für jede weitere Person im Haushalt 1,50 Mark täglich, 10 Mark wöchentlich oder 40 Mark monatlich vom Einkommen abgerechnet werden. Ueberschreitet aber der Arbeitslohn oder Gehalt 15 000 Mark, so sind bis zu 30 000 Mark Einkommen 15 Prozent, von 30 000—50 000 Mark 20 Prozent abzuziehen. Die Abzüge steigen bei höheren Einkommen bis zu 50 Prozent! Diese Bestimmungen sollen am 1. August bereits in Kraft treten. Die bisherigen Abzüge sollen angerechnet werden. Gegen diesen von allen anderen Parteien gemeinsam eingebrachten Gesetzentwurf legt die unabhängige sozialdemokratische Fraktion Protest ein. Es entwickelte sich eine längere Debatte, in der die Unabhängigen sich gegen den Vorwurf verteidigen mußten, im Plenum anderer Meinung zu sein, als sie es im Ausschuss waren. Dann wird der Gesetzentwurf in allen drei Lesungen angenommen.

Ebenso wird der Gesetzentwurf erledigt, der den noch nicht meistbegünstigten Ländern die Anwendung der Mißbegünstigung zugesetzt. Das Diätengesetz für die Reichstagsabgeordneten wird mit der Abänderung angenommen, daß bei unentgeltlichem Fehlen statt 100 Mark nur 50 Mark von der monatlichen Entschädigung von 1500 Mark abgezogen werden.

Vor der Beratung gedankt Präsident Loh in einer dankbaren Ansprache der am nächsten Sonntag erfolgenden Abstimmung in Ost- und Westpreußen; Mit den grün-schwarzen Sägen und Kämpfern eilen unsere heißen Wünsche und Grüße hinüber. Möge der kommende Sonntag eine überwältigende Kundgebung für das deutsche Vaterland sein. Manches erregendes Begegnis zur Heimat, die nicht ein Füllhorn von Gaben zu bieten hat, die ein abgehärmtes Gesicht zeigt, und höchstens einen arbeitserprobten, wenig feigen Mann liefern kann, ist in diesen letzten Tagen zu uns gelangt, das tausendfache Begegnis: Dort bei Euch ist unsere Heimat, unser Vaterland. Aus diesem Begegnis heraus hoffen wir für das Abstimmungsgebiet Ost- und Westpreußen, bleibt getreu! Stürmischer Beifall und Händeklatschen im ganzen Saale, auch auf den Tribünen, zeigte dafür, daß der Präsident des deutschen Reichstags dem Verzweiflungsgefühl des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat, und es dauerte Minuten, bis der Einbruch dieser feierlichen Belohnung der Unruhe des Ausbruchs wich.

Ausland.

Paris, 7. Juli. Die Sozialdemokratische Partei Frankreichs beschloß, den Genossen Ledebour zu der Trauerfeier für Jaures, die am 31. Juli in Paris stattfindet, einzuladen.

Paris, 7. Juli. Wie „L'clair“ mitteilt, werden 48 französische Regimenter aufgelöst, darunter 23 Regimenter schwarze Kolonialtruppen.

Spa, 6. Juli. Die polnischen Delegierten, die hier eingetroffen sind, um den Obersten Rat über die schwierige Lage Polens an der russischen Front zu unterrichten, haben bei den Verhandlungen mit den alliierten Militärfachverständigen um Unterstützung durch die Alliierten mit Kriegsmaterial, Ausrüstungsgegenständen und Munition nachgesucht. Menschenhilfe benötigt Polen dagegen nicht.

Fortsetzung des Boykotts gegen Ungarn.

In der am 4. Juli in Brüssel abgehaltenen Sitzung des Büros des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde der Bericht des Sekretärs des Bundes über die in Wien wegen der Belagerung des Boykotts gegen Ungarn geführten Verhandlungen ausgeprochen. Es wurde beschlossen, den Boykott unabgeschwächt fortzusetzen und wegen einer Verschärfung mit den in Frage kommenden Organisationen in Verbindung zu treten.

Die Offensive der Bolschewiken.

Warschau, 7. Juli. Die Bolschewiken haben die erwartete Offensive an der Nordfront nördlich der Bahn Wloclawsko-Polozi begonnen. Fünf Divisionen, Tanks und Panzerszüge wurden hier am Durchgang zwischen dem See südlich von Schadow und nördlich der Bahn eingesetzt. Der Durchbruch des ersten Vorstoßes wurde verhindert. An allen Frontabschnitten sind Kämpfe im Gange. Die Bolschewiken greifen stellenweise mit Wucht an. Gegen die erste polnische Armee sind 10 Divisionen angefügt. Der nördliche polnische Flügel, der sich im Rückzug auf eine im Meeresspiegel nicht angegebene Linie befindet, ist von der Dina durch feindliche Kletterer getrennt. Angriffe an der Westfront wurden von den Polen abgewiesen. Neuchâtel denkt sich es mit den Polen an der Südkarpatenfront im Raum von Rowno, da sie durch Südkarpaten Kletterer von der Bahn nach Komel abgeschnitten sind.

Zur Konferenz in Spa.

in Brüssel.

Berlin, 7. Juli. Der Eindruck, den die 4 1/2 ständige Sitzung in Spa von gestern nachmittags hinterließ, war, wie dem „Vollanzeiger“ berichtet wird, der, daß die Konferenz ein ernstes Stadium erreicht habe. Der Beginn der Sitzung habe

so ausgesehen, als ob die Verhandlungen überhaupt abgebrochen würden, da Lloyd George die Rede des Reichswehrministers so verstand, als ob Deutschland den Vertrag von Versailles nicht erfüllen wolle. Der Außenminister Simons habe dann die Situation gerettet, indem er die Erklärung abgab, daß Deutschland ja den Vertrag erfüllen wolle, daß man nur einen gemeinsamen Weg finden müsse. Eine zweite scharfe Zuspitzung zeigte sich, als Lloyd George die Ausführungen des deutschen Reichsfinanzministers damit beantwortete, daß er scharf erkläre, die Alliierten wollten endlich klare und wahre Ziffern sehen. Er wünsche Tatsachen, und zwar bis zu einem bestimmten Termin. Minister Simons erwiderte, daß wir nicht bestimmt wüßten, ob wir bis zur dem bestimmten Termin, nämlich heute vormittag, diese Ziffern liefern könnten.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Spa berichtet, es würden sehr umfangreiche Anstrengungen gemacht, um eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Verdächtigungen gegen uns zu schaffen. In keinem Moment seit dem Waffenstillstand war der Druck der deutsch-feindlichen Elemente in England und Frankreich so stark wie jetzt.

Die der „Vorwärts“ von gutunterrichteter Seite hört, endigte die zweite Sitzung der Konferenz von Spa ohne Einvernehmen. Das Programm des Reichswehrministers scheint keinen Beifall gefunden zu haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Juli. (Gemeinderatsitzung vom 6. Juli.) In Anwesenheit des Stadtbauamtschef Stübel wird zu einem Vorgesuch des Sägewerksbesitzers Karl Dittler am Sägewerk Stellung genommen.

Mit der Fa. J. M. Gensle und Cie. wird ein Abkommen getroffen wegen Uebernahme des Holzmaterials von dem Getreide-Mlo in der Fruchtburgerei.

Da bei jedem Platzregen das Armenhaus und Umgebung unter Wasser gesetzt wird, wurde der Stadtbauamtschef beauftragt, in baldige geeignete Vorschläge zur Abhilfe zu machen?

Zur Sprache kommt die Erhöhung der Kanalpreise im Unterwasser durch die Fa. Gausel und Sohn hier. Der Gemeinderat beschließt, zunächst nähere Erkundigungen über das Vorhaben einzuziehen und nach dem Ergebnis die Stellungnahme als Grundstücksnachbar einzurichten.

Eine weitere ausgiebige Besprechung der Wohnungsbaustage führte noch zu keinem endgültigen Beschlusse. Während der Beratung hierüber trat der Städte-Bauarchitekt Linsenheil aus Schramberg in Begleitung des Herrn Katospergometer, Sonnen hier ein, um dem Gemeinderat den Entwurf des Ortsbauplans über Route und Biegelhütte, sowie den Entwurf einer Ortsbebauung vorzulegen und in großen Zügen zu erläutern. Diese Entwürfe sind durch eine Kommission genau durchzusehen. Der Gemeinderat beschließt, den Städte-Bauarchitekt Linsenheil auch über die verschiedenen hiesigen Bauanfragen zu hören und die Entscheidung deshalb zu vertagen.

Mit Eintritt niederen Wasserstands ist der angeschwemmte Kies bei der Kunstmühle, wenigstens teilweise, zu entfernen. Zur Lagerung für spätere Bauwerke kommen verschiedene Plätze in Betracht. Die Mitglieder des Gemeinderats wählten sich die verschiedenen für die Lagerung in Aussicht genommenen Plätze (Gr. Wiese, Hummelacker, unterer Teil des Turnplatzes) zuerst näher ansehen.

An Stelle des auf seinen Wunsch aus dem Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreter Eber. Waid, Goldschmied, wird gewählt: Karl Kießel, Silberschmied hier.

Kommernrat Schmidt hier, welcher das Fischwasser im Eisenbächle für jährlich 15 M. gewachtet hat, beschwert sich in einer Zuschrift an das Stadtschultheißenamt, daß durch die Arbeiten am Spielplatz das gesamte Wasser abgeleitet wurde, ohne Benachrichtigung des Fischwassertüchters. Da das Eisenbächle hauptsächlich zur Erzeugung von Brut benötigt werde, seien dem Pächter hierdurch Tausende von Mark verloren gegangen. Da es sich bei der Einrichtung und dem Betrieb des Spielplatzes nicht vermeiden läßt, daß das verpachtete Fischwasser in Mitleidenschaft gezogen wird, macht der Gemeinderat, um alle Mißbilligkeiten für die Zukunft auszuschließen, von dem ihm in solchem Fall II. Nachtvertrag zustehenden Recht der Kündigung des Vertrags ohne Erhaltung einer Kündigungsfrist Gebrauch. Die 15 M. für 1920 werden dem jetzt herrigen Pächter nachgelassen. Nachdem noch kleinere Sachen der laufenden Verwaltung erledigt waren, übermittelte der Vorsitzende den Herrn Gemeinderäten die Einladung zu einer kleinen Feier im Schulhaus am nächsten Samstag, den 10. Juli d. J. vorm. 11 Uhr zu Ehren des Herrn Rektor Solmer, welcher an diesem Tag auf eine 25jährige Dienstzeit an der hiesigen Schule zurückblickt.

Neuenbürg, 7. Juli. (Bilge.) Da es nicht selten vorkommt, daß Menschen durch den Geruch von Bilgen herben, so möge die Wohnung beherzigt werden, daß man Bilge, die man nicht ganz genau kennt, lieber heben läßt, als sie sammeln. Die giftigen Schwämme unterscheiden sich jedoch von den ehbaren durch ihren widerlichen Geruch, der namentlich dann in Erscheinung tritt, wenn man sie zerdrückt. Die ehbaren Bilge haben einen würzigen aromatischen Duft. Auch an der Blätterbildung sind die giftigen Schwämme erkenntlich. Sie sind meist gekrippt, während die ehbaren Bilge eingeschlossene Blätter tragen. Im Zweifelsfalle lege man die gesammelten

eres, ehliches
ädchen
pemberin gutes
merarbeit gefacht.
b. Karlsruher
Übersicht: 21.
zum baldigen
gutem Lohn
ung ein ehliches
ädchen
de für Dauerhaft
ed vergütet.
h. Fischer,
helm, Bergstraße,
en Heidelberg und
ankfurt a. M.)
nehmen Hause
zu verkaufen:
gen massiv:
m. Kredenz, 1 Kub-
metr 4 eichen oder
föhlen, Sofa mit
u. Spiegel, Damen-
schuhschrank, 1
el. Kessel, 1
de, weißer Kaffee-
Kessel, 1
Glas, 1
Glas, 1
Stiefel, 1
n und andere.
An- u. Verkauf
Geschäft,
Hofheim,
str. 18, Telef. 110.
achtung!
harmonika
kosten von be-
ab nur noch 1
halben Preis. In
selbst sind ein-
gebrauchte
bereits noch
zu verkaufen.
ig zu verkaufen:
Mandolinen, 2
eigen, Zithern,
phone bei Geb-
r. & Hohr-
monika Fabrik,
im, Bergstraße: ?
agene weiche
rren-
Silzhüte
werden wie
umgeformt und
vergerichtet.
Kressel,
Hofheim,
Wissenschaftstr. 11
Telefon 3175.
Schlaflosigkeit,
Uebereiztheit durch
Zeit, nervösen Kopf
Neuralgie, Epilepsie
rallie nehme man
Brombalberianische
7,50. Versand
apotheke Erfurt 722.
ken Frauen
ädchen teile ich
ich mit, wie ich von
langjähriger Frauen-
Blutarmut, Weis-
kurzer Zeit beim
Küchenarbeiten.
Bertha Koop
35, Potsdamstr. 104.
n-Karten
rafah und billig
die Buchdruckerei.
H. M.
bei Schumacher.

Anzeigenpreis:
die einseitige Seite 1,
aber deren Raum 60 J,
bei Ausfuhrstellung
durch die Geschäftsstelle
45 J gere.
Reklam-Zeile L. 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Höhe des Reklam-Zeiles
hinfallig wird.
Schlag der Anzeigen
Einnahme tags über.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
fernerei Gewehr über-
nommen.



Bitte den Wiederkehrern vor. Gütige Bitte werden von ihnen nicht berührt, dagegen die ehbaren gern genommen.

Reutenburg, 8. Juli. Für die Grenzpende gingen ein von Postinspektor Lang 5 A, „Erszähler“ 5 A, zusammen 10 Kart, die wir an den deutschen Schutzbund abliefern.

Kückblick auf Verlauf und Ergebnis der Protestversammlung gegen Teuerung und Wucher.

Es war fast voraussehen, daß die in den letzten Monaten eingetretene ganz gewaltige Steigerung der Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel: Brot, Fleisch und Milch zu einer Zeit sinkender Konjunktur in der Industrie, beim Brot noch verbunden mit schlechter Beschaffenheit, eine zu starke Belastungsprobe für Nerven, Magen und Geldbeutel der Verbraucher darstellte. Zu alledem kam noch der überhäuft angeordnete 10%ige Steuerabzug. Eine Volkregierung, wie wir sie jetzt haben, hätte sich dies alles auf einmal nicht leisten dürfen. So war wie anderwärts auch hier der Zeitpunkt gegeben, daß die Verbraucher ihrem Unmut über diese Verhältnisse irgendeine Luft machen mußten. Um die Veranstaltung in Ruhe und Ordnung verlaufen zu lassen, haben die Führer der Gewerkschaften und der beiden sozialdemokratischen Parteien die Sache in die Hand genommen. Ueber den Verlauf der Demonstration ist bereits ausführlich berichtet worden. Zu behaupten war, daß die vom Vorsitzenden Titulus vorgelegene Zweiteilung der Besprechung, nämlich Protest gegen die Teuerung und Abrechnung mit dem Kommunalverband, im Verlauf des Abends nicht schärfer durchgehalten worden ist. So mußte der Kommunalverband den Prägeln abgeben für alles abgeben. Es ist den Führern gelungen, die von ihnen gerufenen Massen bis zum Schluß in Ruhe und Ordnung beisammen zu halten. Zurückkommen ist auf die Versammlung, weil darin zum Ausdruck kam, daß wenn man wieder zusammen kommen müsse und es sei nicht anders, dann werde auch anders vorgegangen, das hieß wohl nach berühmten Mustern auswärtiger Städte. Was die gewählte Kommission beim Kommunalverband, der hauptsächlich das Ziel der Angriffe war, auszuweisen hatte, haben wir aus dem veröffentlichten Bericht erfahren. Viel ist es nicht, es hat sich hierbei auch wieder gezeigt, mit welchem Vergnügen gewisse Leute Räuber-geschichten im Publikum verbreiten und die ohnehin vorhandene Erregung noch künstlich steigern. Ueberblickt man nun das Ergebnis der ganzen Veranstaltung, so muß man sagen, es hat sich gezeigt, daß die Hauptursache der Schwierigkeiten nicht beim Kommunalverband oder dessen Angehörigen oder bei den sonst mit der Lebensmittelversorgung betrauten Stellen liegt, sondern in den unglücklichen Verhältnissen unseres Vaterlandes und den besonderen Verhältnissen der Lage unseres Bezirks. Die amtlichen Stellen haben bis jetzt alles aufgezogen, um die Not der Einwohner, namentlich der Verbraucherkreise, nach Kräften zu mildern. Es ist nicht immer gelungen und manchmal deshalb nicht, weil sie bei den Zentralbehörden in Stuttgart nicht immer das richtige Verständnis für unsere besondere Lage fanden. Wie läßt sich dieser Zustand für unsere besondere Lage ändern? Reines Grachten darüber, daß durch neue Zusammensetzung der Bezirks-Lebensmittelkommission ein Vertrauensverhältnis mit dem Kommunalverband wieder hergestellt und diese Kommission die Geschäftsleitung des Kommunalverbands bei ihren Bemühungen um Verbesserung der Verhältnisse kräftig unterstützt, d. h. sich hinter und vor den Kommunalverband stellt, den Zentralbehörden in Stuttgart gegenüber den wenig benutzten Stellen des Versorgungsbezugs vom Bezirk Reutenburg härter hervortritt und die Fühlung mit der Verbraucherschaft aufrecht erhält. Wie soll sich denn der Kommunalverband, der doch in der Hauptsache den Interessen der Verbraucherkreise dient, gegenüber den Erzeugerkreisen und den Landesversorgungsstellen durchsetzen, wenn er, statt von den Verbraucherkreisen gestützt zu werden, auch von dieser Seite nur heruntergerissen wird? Dieser Standpunkt der Verbraucherkreise schließt nicht aus, daß an denjenigen Einrichtungen des Kommunalverbands und der Lebensmittel-Verteilungsstellen, wo eine Verbesserung möglich, Kritik geübt wird. Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß manche Teuerung sich wohl durch einiges geschlossenes Vorgehen — i. S. Schutzkauf der Gewerkschaften in Forstheim — mildern ließe. Es ist Pflicht der Führer, ihre Kreise immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß sie das, was der Kommunalverband zu vertreten hat, streng auseinander halten von dem, was in den allgemeinen Verhältnissen seine Ursache hat, die

dem Einfluß des Kommunalverbands entzogen sind. Die Wünsche in Bezug auf das, was die allgemeinen Verhältnisse mit sich bringen, müssen an die richtige Adresse, d. h. an die Regierung, die Landtags- und Reichstagsabgeordneten gebracht werden. Von dieser wäre auch Rechenschaft zu fordern. Wer anders handelt, beweist, daß er entweder immer noch nicht in die Sache eingedrungen oder es ihm um etwas ganz anderes zu tun ist, als an der Besserung mitzuwirken. Soviel ist sicher: Nur, wenn wir zusammenstehen kann die gemeinliche Not überwunden werden. Hierzu gehört auch, daß die Landwirte sich des Erntes der jetzigen Lage bewußt werden u. ihre durch reißende Ablieferung der Erzeugnisse an die Sammelstellen zu erschwerenden Preisen Rechnung tragen. Diejenigen, die nicht Christenpflicht und die Achtung vor dem Gesetz dazu treibt, mögen sich sagen, daß solche Kreise mit dem Preisabbau beginnen müssen, die die Kriegsjahre am besten überstanden haben und daß die reichliche Ablieferung und Unterlassung der Forderung höherer Preise, als sie von der Verbraucherschaft im großen Ganzen getragen werden können, für alle die beste Versicherungsprämie für Erhaltung von Ruhe und Ordnung darstellt.

Den 6. Juli 1920. Knobel.

Württemberg.

Regold, 7. Juli. (Ereunten aufgehunden.) Die vermählte Ehefrau Christiane des Särzereis Wurber ist laut „Gesellschaft“ an der Pfondorfer Brücke bei Emmingen als Leiche aus der Regold gezogen worden.

Mühlbacher, 7. Juli. (Wohnungsnot.) Der Wohnungsnotstand im Hinblick auf den Anbruch der großen Wohnungsnot, an Neubauarbeiten von denen der Mann unter 25 Jahre alt ist, keine Wohnung mehr anzuweisen.

Tübingen, 7. Juli. (Der Wanderverdränger.) Wie die Tübinger Chronik aus zuverlässiger Quelle erzählt, soll Häuser auf Veranlassung der Straßensammelgesellschaft Stuttgart zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes und wohl auch zur Entscheidung darüber, welcher dauernde Aufenthalt diesem Jerron gegeben werden soll, in die hiesige Kreisheilanstalt eingeliefert worden sein. Er wird vorerst hierin festgehalten werden und darf die häufig sich meldenden Verträge nicht entgegennehmen.

Tuttlingen, 7. Juli. (Ein Gauner.) Auf der Straße Sigmaringen-Tuttlingen wurde ein falscher Kriminalbeamter festgenommen, der gerade einer Ehinger Frau Lebensmittel beschlagnahmen wollte, dabei aber von anderen Auswärtigen erkannt wurde. Es handelt sich um den hier wohnhaften Instrumentenmacher A. Gste von Mähringen. Nachdem ihm die Mitreisenden unmäßig eine Tracht verabreichten, wurde er an die hiesige Polizeiwache abgeliefert.

Friedrichshafen, 7. Juli. (An Seesnot.) Ein Segelboot, in dem sich ein hiesiger Bürgersohn befand, wurde vom Sturm zum Kentern gebracht. Zeit vom Seehof fuhr mit einem Kahn sofort hinaus und rettete den Schiffbrüchigen. Das gekenterte Fahrzeug wurde eingeschleppt.

Vom Bodensee, 7. Juli. (Weidenfund im Obersee.) Bei der Schiffswerft Min in Reuteneben bei Wasserburg wurde eine weibliche Leiche an das Ufer gespült. Der Aufgehundenen, einer Dame im Alter von 30-32 Jahren, war ein großer Stein um den Hals gebunden. Der Körper trug noch Wulst und Weinfleisch, in der Hand war franshaft gehalten die Handtasche, in der neben Schlüsseln auch eine Fabrikarte Kalen-Friedrichshafen vom 26. Februar lag. Die Leiche kann also schon seit dieser Zeit im Wasser gelegen sein. Um den Hals trug die Gefundene ein Medaillon mit ihrer Photographie und der eines deutsch-türkischen Kriegers. Andere Umstände des Verbrechens herrscht noch tiefes Dunkel. Die Leiche wurde nach Befichtigung durch die Gerichtskommission nach Wasserburg gebracht.

Die Innere Mission in Württemberg.

Für die Innere Mission, d. h. die Anstalten und Vereine, die den Dienst christlicher Liebe tun gegenüber vielerlei Notständen in unserem Volk, wird jetzt in den evangelischen Gemeinden unseres Landes gesammelt. Da ist es zeitgemäß, wenn in Kürze Aufschluß gegeben wird über die Entwicklung der Inneren Mission in unserem Land. Nachdem schon 1710 das Waisenhaus in Stuttgart und 1736 ein weiteres in Ludwigsburg ins Leben gerufen war, setzt diese Entwicklung gerade vor 100 Jahren lebhaft ein mit der Gründung der ersten Rettungsanstalt, der Stuttgarter

Parlamentspflege 1820. In rascher Folge entstehen weitere Rettungsanstalten: 1823 in Korntal, Winnenden, 1825 in Tuttlingen, 1826 Kirchheim, 1828 Stammheim, 1830 Wilschdorf, 1836 Lichtern, 1840 Göttingen, Ebingen, Luttman, 1841 Nattheim (1844 nach Verdrängungen verlegt) und Bliesingen 1842 Reutlingen („Vater Werner“), 1843 Tempelhof. Es folgten Anstalten für Blinde: Gmünd 1823, Stuttgart 1840 — für Taubstumme; Winnenden 1823, Wilschdorf 1847 — für kranke und verkrüppelte Kinder: Ludwigsburg 1841 (Dr. K. D. Werner), Stuttgarter Diagonalanstalt 1841 bezw. 1848, — für Schwachsinige: Marienberg 1847. — Seit 1846 wird dann besonders unter dem Einflusse von Wichern die Arbeit immer umfassender. Insbesondere werden jetzt Hilfsanstalten eröffnet für verlässliche Kräfte, die sich in den Dienst der christlichen Liebe stellen wollen: 1854 die Stuttgarter Diakonissenanstalt, 1861 die Bildungsanstalt für Kleinfindersplegerinnen in Groß-Leppach 1876 die Brüderanstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg, 1886 das Nutterhaus der Diakonissen in Stuttgart, das Diakonissenhaus Hall 1894, 1914 der Herrenberger Verband für christl. Krankenplegerinnen. Von der kräftig aufblühenden Gesellschaft Stuttgart (gegründet schon 1830) wird insbesondere auch die Verbreitung evang. Volkschriften angefangen. Vereine für die heranwachsende Jugend werden gegründet für christl. geführte junge Leute werden Anstalten geistl. Schönbühl 1859-66, Leonberg 1871, später Kirchheim, Seelach, Stuttgart, Weidenheim.

Aus diesem ganz flüchtigen und unvollständigen Überblick geht hervor, daß unser Land im Laufe von 100 Jahren reich geworden ist an Hilfsanstalten aller Art für Menschen, die des Dienstes christlicher Liebe bedürfen. Wer will, daß diese Häuser auch ferner ihren Dienst tun können, muß ihnen jetzt durch kräftige Unterstützung zum Fortbestand helfen.

Baden.

Pfaffendorf, 7. Juli. Der Gemeinderat richtete an die Viehhalter das dringende Ersuchen von neuerlichen Milch- und Futterpreiserhöhungen abzuweichen, zumal die Steuern glänzend ausgefallen ist.

Jahresheim (Amt Lahr), 5. Juli. Nachdem die neuen Klangehaltigkeiten kürzlich festlich in Niederhofsheim abgehört worden waren und dann unter der Teilnahme der ganzen Gemeinde feierlich vor der Kirche eingeweiht wurden, konnte endlich das Probeklängen stattfinden. Jedermann war gesamt, wie die vier Glöden, die ein Gesamtgewicht von 92 Zentnern haben und auf die Töne es, f, g, h, gestimmt sind, klingen werden. Aber auch die höchsten Erwartungen sind noch übertrafen worden. Diese Klangehaltigkeiten sind von Bronzeblech im Klange nicht zu unterscheiden. Das ganze Geläute ist in Fuß vorzüglich gelungen und hat einen prächtigen festlichen Zusammenklang. Die Glöden sind mit einem besonderen verbesserten Klangelement versehen, das ein spielend leichtes Klängen ermöglicht und die Erschütterung des Turmes auf ein Mindestmaß beschränkt. Da die kleinste Bronzeblech, die damals bei der unverantwortlichen Beschlagnahme der Glöden zurückgelassen werden durfte, in Ton und Klangfarbe zu den Klangehaltigkeiten paßt, werden in Zukunft fünf schöne Glöden um den Turm unserer Kirche ihre melodischen vollen Stimmen erklingen lassen. Gleich nach dem Probeklängen konnte das Geläute schon seinen stimmungsvollen Dienst tun und die Hochzeit des jungen Löwenwirt Deuchler feierlich einläuten. Die Glöden sind ein Meisterwerk geworden, das ihren Wohlklang als Ehre macht und der Gemeinde zur Erbauung und festen Freude gereicht.

Neuwelt, 6. Juli. Ein Kirchenraub durch heiteren Einbruch ereignete sich laut „Preisg. Bl.“ in den letzten Tagen hier. Zwei bekannte Burchen von Untergörlitz, die selbst Kirchen haben, kamen nachts mit Fahrrädern angarakelt, um fremde Kirchen zu nähen. Während sie bei der schönsten Arbeit waren, kam ein Fußgänger, schwang sich auf ein Rad und — fast zu spät gesehen! Der den Schaben belbrannt für den Spott nicht sorgen!

Vermischtes.

Wahr als ein Viertel der Erde. Der große Beatezug, den England unternommen, ist allem Anschein nach zu einem verläufigen Ende gekommen und Albion zählt seinen Gewinn zu sammeln. Der Zuwachs an Land allein ist nach den kürzlich veröffentlichten genauen Ziffern ganz erheblich: 1.607.200 Quadratmeilen mit über 27 Millionen Einwohnern. Bei Kriegsbeginn umfaßte das englische Weltreich 18 Millionen

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.) Während dieses ganzen Berichts hatte er dem Major Brandenfels den Rücken zugekehrt, aber er hatte den Eindruck seiner Worte auf den alten Herrn aus Rib Trimmers Jüden wie aus einem menschlichen Spiegel zu lesen versucht. Nun, da er geendet, gab es eine aufwallende lange, tiefe Stille, die erst dadurch unterbrochen wurde, daß der Major mit schillernder Anstrengung aufstand und sich langsam, schlappenden Schrittes der Tür näherte. Auf der Schwelle aber machte er noch einmal halt und wandte sich an den Freiherrn.

„Darf ich fragen, Herr Baron, ob Sie von dem Justizrat den Namen des Hotels erfahren haben, in dem mein Koffer abgestiegen ist?“

Seine Stimme klang unsicher und gepreßt, wie wenn ihm das Sprechen schwer fiel. Der Freiherr aber beeilte sich, mit großer Höflichkeit zu erwidern:

„Ich bedauere außerordentlich, Herr Major — aber über diesen Punkt konnte ich leider keine Auskunft erhalten. Nicht weil ich unterlassen hätte, sie zu erbitten — denn mir selber hätte viel daran gelegen, die gegenwärtige Adresse meines Betters zu erfahren — sondern weil der Justizrat sie auch nicht kannte. Er hatte den Grafen gefragt, wo ihn in der Stadt eine etwa nötig werdende Mitteilung erreichen würde, aber er hatte die Antwort erhalten, daß sein Klient angesichts des unerwarteten Hindernisses noch heute oder spätestens morgen nach Donnorsberg zurückzukehren gedenke. Man solle also alle Nachrichten einfach hierher aberschicken.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Major und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer.

„Wie hat er es aufgenommen?“ fragte von Redenburg, sobald er sicher sein konnte, daß der alte Herr sich außer Hörweite befand. Und Rib Trimmer, der die Frage gollten hatte, erwiderte zögernd:

„Es ist sehr schwer, das mit Worten zu schildern; denn es war eine ganze Stala verschiedenartiger Empfindungen, die sich während Ihrer Erzählung auf seinem Gesicht spiegelte. Er schien betroffen, als er hörte, daß Sie beinahe mit dem Grafen zusammengestossen wären, aber als Sie dann davon sprachen, daß Ihr Better die Absicht habe, die nachgelassenen Millionen seines Vaters auf der Stelle flüssig zu machen, wechselte der Ausdruck seiner Züge in ganz überraschender und fast bedingstigen der Weise. Ueberausung, Jora, Entsetzen und zuletzt eine tödliche Angst waren es, die ich in ihnen zu lesen glaubte. Er preßte die Zähne zusammen und starrte mit weit geöffneten Augen vor sich hin wie jemand, vor dessen Seele plötzlich allerlei schreckliche Visionen aufsteigen.“

Der Freiherr nickte ihr dankbar zu.

„Ich wußte ja, daß ich mich weder in der Schärfe Ihrer Beobachtungsgabe noch in Ihrer Fähigkeit täuschen würde, das Beobachtete wiederzugeben.“

Dann, indem er sich wieder dem Senator zugekehrte, fügte er gleichsam erklärend hinzu:

„Der alte Knabe ist bestürzt, weil ihm die Erkenntnis aufdämmert, daß sein Koffer im Begriff ist, das Gängelband abzustreifen, an dem er sich bisher von seinem ehemaligen Erzieher leiten ließ, und sein Leben nunmehr auf eigene Faust zu gestalten. Er hat es offenbar nicht für nötig gehalten, den Obelm bezüglich dieser finanziellen Transaktionen vorher um seine Zustimmung zu befragen.“

„Ich vermute, daß es so ist,“ stimmte der Amerikaner zu. „Aber ich denke auch, daß uns die Befühle des Majors und seine Kümmernisse wegen des misstrauten Reflexen willkommen gleichgültig sein können. Dafür, daß Sie uns über den Zweck der großartigen Kasse Aufklärung verschafft haben, bin ich Ihnen allerdings aufrichtig dankbar. Denn jetzt kann ich es ja gestehen, daß ich bisher den Gedanken nicht aus dem Kopf bringen konnte, die Fahrt meiner Entfeln in die Stadt könnte in irgendeinem — mir allerdings unerklärlichen — Zusammenhang mit dieser Reise stehen. Es wird mir einen ruhigeren Schlaf erwecken.“

„Der Herr Graf hinter nichts anderem her ist als hinter seinen Millionen.“

Der Freiherr nickte zum Zeichen der Uebereinstimmung, wobei es allerdings eine offene Frage blieb, ob diese Uebereinstimmung wirklich vorhanden oder nur vorgegaukelt war. Dann glitt er von seinem Sitz herab, sah auf die Uhr und meinte, daß es für ihn nun wohl an der Zeit sein dürfte, das Schloß zu verlassen. Der nächste Zug auf der Hauptstadt müsse binnen kurzem ankommen, und er könne sich seinen Augen davon versprechen, wenn durch sein hier sein abermals eine peinliche Szene zwischen ihm und seinem gräßlichen Better heraufbeschworen würde. Der Senator schüttelte ihm zum Abschied die Hand und griff wieder nach seinem Anzeu, um das vorhin unterbrochene Liebespiel noch eine Weile auf eigene Hand fortzuführen. Rib Trimmer aber ließ sich nicht nehmen, den Freiherrn hinauszubegleiten. Sie sprach indessen nicht früher, als bis in der Eingangshalle des Schlosses ihr kleine, wohlgepflegte Hand in der des Freiherrn lag.

„Werden auch Sie jetzt ruhiger schlafen?“ fragte sie, und er konnte nicht im ungelassen sein über die Bedeutung, die ihre Worte haben sollten.

„Nicht aus demselben Grunde wie der Senator,“ erwiderte er. Da er aber sah, daß diese Antwort sie zu beunruhigen schien, setzte er rasch hinzu:

„Sondern weil ich überhaupt von vornherein keine triftige Veranlassung zur Sorge gesehen habe. Ich sage Ihnen ja bereits, Rib Trimmer, daß wir gut tun werden, uns nicht ohne Not zu ängstigen. Morgen werden wir sicherlich die Beweise erhalten, daß wir nicht den geringsten Grund dazu haben.“

Er lächelte, und sie gab ihm das Nicken zurück. Aber als er außer Sichtweite war, schüttelte sie mit der ernstesten Miene den Kopf.

„Er ist nicht zufrieden,“ sagte sie bei sich selbst. „So gut er vor allen anderen sein Inneres verbergen mag, vor mir kann er es nicht. Und ich lese in seinem Gesicht noch viel besser als in dem des alten Majors. — Er ist noch zufrieden, und ich bin gewiß, daß er Edith zu einer schwereren Gefahr bedroht glaubt.“ (Fortf. folgt.)

Zur Abwehr!

In der Protest-Versammlung gegen Teuerung und Wucher hat Referent Gemeinderat Feinzelmann in seiner Kritik am Kommunalverband — ohne Tatsachen anzuführen — in allgemeinen Redewendungen Unterstellungen gegenüber den Angestellten des Kommunalverbandes gemacht, die diese zu beleidigen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind. Die Angestellten sind in Vergleich gestellt worden mit den sogenannten Küchenmägeln in den Kasernen, die sich auf Kosten der Mannschaften mästeten und fett wurden und nach Hause schicken konnten. Ohne irgend welche Tatsache anzuführen zu können, lediglich auf Schwärzereien hin, wird uns Unbeliebigkeit und Beleidigung an den Kopf geworfen. Daß an diesen Dingen kein wahres Wort ist, ist schon in der Protestversammlung betont worden und die Art der Organisation und buchhalterischen Kontrolle, die von der fernliegenden Revision als vorbildlich bezeichnet wurde, macht dies schon zur Unmöglichkeit. Das Rechlager wird durch die Firma Genhle und das Nahrungsmittelager durch die Firma Pfannkuch verwaltet. Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes hat neben der Aufsichtsführung lediglich die Kassen- und Rechnungsführung. In beiden Lagern werden eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, und es könnte sicherlich keine Minute verborgen bleiben, wenn sich ein Angestellter etwas Unlauteres zu Schulden kommen ließe. Nun sagt ja der „Kommissionsbericht“ wohl, daß die Gerüchte, die in der Bevölkerung kursieren, nicht aufrecht erhalten werden können. Das kann uns aber nicht genügen. Wir nehmen daher öffentlich das Wort und erklären, daß jene ungerechte Unterstellung völlig unwahr und der Ausdruck einer überhitzten Phantasie, von Klatsch und Mißtrauen ist. Wir weisen deshalb die Unterstellung auf schärfste zurück und behalten uns weitere Schritte vor.

In dem „Kommissionsbericht“ (Einzähler Nr. 153) ist zwar gesagt, daß die Gerüchte sich als unbegründet herausgestellt hätten. Es sind aber gleichwohl Differenzen benannt, die weiterer Aufklärung bedürfen. Bei dem Riesnummoh lassen sich Differenzen überhaupt nicht vermeiden und solche Differenzen lassen sich dann erst recht nicht vermeiden, wenn eine Nachprüfung wie im vorliegenden Fall unmöglich gemacht war. Im Einzelnen ist folgendes zu bemerken: Der Abmangel von 84 Paketen Reis hat sich auf 18 ermäßigt; 66 Pakete sind mit Zwiebeln verwechselt worden, bei dem diese Zahl als Uebermaß vorhanden ist. Das Manko beim Schweineschmalz erklärt sich aus der Gewichtsdifferenz der Einballage. Die Originalfässer werden zu einem Durchschnittsgewicht angerechnet, während das tatsächliche Gewicht in der Regel höher ist. So hat z. B. die Stadt Neuenbürg bei 3 Originalfässern ein Manko von 14 Kilo, infolge Tara-Differenz nachgewiesen. Das Manko in Corned Beef hat sich dadurch völlig aufgelöst, daß ein Ausgang an die Gemeindefabrik Corweiler noch nicht gebucht war. Dasselbe war der Fall beim Speck, und es hat sich hier das Manko auf 14 Kilo ermäßigt. Beim Speck löst sich — wie die Erfahrung lehrt — ein Manko überhaupt nicht vermeiden, weil durch Abfallen und Auflösen der Salze naturgemäß Schwund eintritt, der auch von den Gemeinden fortwährend beklagt wird. Damit sind alle Beanstandungen gründlich aufgeklärt und es kann auch von Differenzen nicht mehr gesprochen werden. Der kreisende Berg hat eine Maus geboren!

Bezüglich des verlangten Rücktritts des Getreidekommissärs Weis-Orienthausen muß ausdrücklich bemerkt werden, daß gegen seine Geschäftsführung etwas Nachteiliges überhaupt nicht vorgebracht ist und daß man die Spitze gegen ihn nur in seiner Eigenschaft als „Landwirt“ suchen muß. Er bekleidet die Stelle des Getreidekommissärs und Landw. Sachverständigen, bezieht keinen Gehalt, sondern ein bescheidenes Tagelohn und im Falle seines Rücktritts muß ein anderer an seine Stelle treten, der auch wieder „Landwirt“ sein muß und damit selbstverständlich dem gleichen Mißtrauen degegen. Gesagt muß auch hier werden, daß er seine Pflicht und Schuldigkeit der Allgemeinheit und dem Komm. Verband gegenüber voll und ganz erfüllt hat. Mit der Nahrungsmittel-Versorgung hat Weis nichts zu tun.

Wir verschließen uns keineswegs der Erkenntnis, daß es für weite Volksteile schwer ist, sich ein zureichendes Urteil über die tiefengroßen und bis zu einem gewissen Grad unüberwindlichen Schwierigkeiten der Probleme unserer Ernährungswirtschaft zu bilden. Wir verstehen deshalb auch die Erregung, die sich der Bevölkerung über das Ausbleiben einer Besserung unserer Lage bemächtigt hat. Wir wollen ihr auch das Recht öffentl. Kundgebungen nicht bestreiten. In dem vorliegenden Fall aber ist über den Rahmen des Erlaubten weit hinausgegangen worden und man wird es deshalb verstehen, wenn wir verlangen, daß man uns in unseren schwierigen Aufgaben wenigstens Gerechtigkeit widerfahren läßt. Das ist das Mindeste, was wir verlangen, wenn eine gedeihliche Weiterarbeit möglich sein soll.

Ramens des Kommunalverbandes und seiner Angestellten
Oberamtspfleger Kübler.

Kommunal-Verband betr.

Ab 10. Juli sind wir nicht mehr für den Kommunalverband tätig. Wir bitten deshalb, sich in allen neu anfallenden Angelegenheiten an diesen direkt zu wenden.

Kunstmühle Neuenbürg.

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 94 unserer Kommandit-Anteile wird mit

Mk. 60 für die Stücke von 600 Mark,
Mk. 120 für die Stücke von 1200 Mark
vom 6. Juli 1920 an

bezahlt

in Berlin bei unserer Kuponkasse, W., Behrenstr. 43/44,

in Aachen bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Aachen,

in Augsburg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,

in Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,

in Bielefeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld,

in Bonn bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Bonn,

in Braunschweig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Braunschweig,

in Bremen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen,

in Breslau bei dem Bankhause E. Heumann, bei dem Bankhause G. v. Pachtal's Enkel,

in Cassel bei dem Bankhause L. Pfeiffer,

in Coblenz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Coblenz,

in Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., bei dem Bankhause A. Leon,

in Erefeld bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Erefeld,

in Danzig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig,

in Dessau bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Dessau,

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, bei dem Bankhause Philipp Elmeyer,

in Düsseldorf bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Düsseldorf A.-G.,

in Elberfeld bei dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,

in Essen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Essen,

in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,

in Halle a. S. bei dem Halle'schen Bank-Verein von Kullisch, Raempf & Co., bei dem Bankhause Reinhold Stechner,

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Vereinsbank in Hamburg,

in Hannover bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hannover, bei der Hannoverschen Bank, bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn, bei dem Bankhause A. Spiegelberg,

in Hildesheim bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hildesheim,

in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Belt L. Homburger, bei dem Bankhause Strauß & Co.,

in Königsberg i. Pr. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Königsberg i. Pr.,

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,

in Lübeck bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Lübeck,

in Magdeburg bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg, bei dem Bankhause F. A. Neubauer,

in Mainz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mainz,

in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals S. M. Strupp A.-G.,

in Mülheim (Ruhr) bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mülheim (Ruhr),

in München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank,

in Münster i. W. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Münster i. W.,

in Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G., bei dem Bankhause Anton Kohn,

in Posen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen,

in Saarbrücken bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Saarbrücken,

in Stettin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin,

in Stuttgart bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, bei der Königlich Württembergischen Hofbank, S. m. b. H.,

in Trier bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Trier,

sowie bei unseren Niederlassungen in Andernach, Aßchersleben, Bad Dynhausen, Bochum, Burg

b. N., Cannstatt, Cöpenik, Cöthen, A., Cöln, Detmold, Ehlingen a. N., Feuerbach, Frankfurt a. D., Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen, Göttingen, Herford, Homburg v. d. S., Kirchheim u. T., Lemgo, Ludwigsburg, Minden i. W., Mühlhausen i. Th., Naumburg a. S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Potsdam, Ravensburg, Reutlingen, Rheine i. W., Sagan, Salzwedel, Schwab. Gmünd, Schwab. Hall, Schwenningen a. N., Sorau A.-L., Stendal, Tilsit, Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Vöhl, Vöhlungen a. d. F., Wiesbaden, Wildbad, Juffenhausen,

bei den Niederlassungen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Bentrath, Berg, Glöckbach, Heuel, Brühl, Cleve, Eln-Wülheim, Dinslaken, Duisburg, D., Meiderich, D., Ruhrort, Dülken, Düren, Emmerich, Eschweiler, Eschkirchen, Geldern, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Kaldenkirchen, Moers, Neuß, Neuwied, Odenkirchen, Rhent, Siegen, Viersen, Weid., und der

Norddeutschen Bank in Altona und Harburg a. S. Die Einlösung findet bei uns und unseren Niederlassungen bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und der Norddeutschen Bank in Hamburg und deren Niederlassungen vom 6. Juli an in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr statt.

Bei den anderen Stellen ist die Einlösungsdauer auf die Zeit vom 6. Juli bis 31. August 1920 begrenzt.

Berlin, den 5. Juli 1920.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Hermann Schmid, Regierungs-Baumeister, Architekt.

Büro für die gesamte Architektur

Wildbad, Tel. 85.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Butter-Verkauf. Am Freitag, den 9. Juli 1/8 U. vorm. an Nr. 491—580, 8 Uhr vorm. an Nr. 581—670, 1/9 Uhr vorm. an Nr. 671 bis zum Schluß.

Gegen Käsemarke 3 kann bei Kaufmann Fieß noch Weiskäse abgeholt werden. Städt. Lebensmittelstelle.

Fussball-Verein Neuenbürg. Außerordentliche Monatsversammlung Freitag, den 9. Juli 1920, präzis 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Gutradt“.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. Tagesordnung im Lokal. Der Ausschuss.

N. B.: Neuanmeldungen werden entgegen genommen.

Verloren wurde auf der Landstraße Pforzheim-Wildbad Sonntag den 4. ds. Mts. ein grüner Regenmantel.

Abzugeben gegen gute Belohnung in Pforzheim, Wimpfenstraße Nr. 1. Birkenfeld.

Achtung! Zu verkaufen 2 1/2 stöckiges Wohnhaus mit kleiner Scheuer, Stallung und Rastladen. Beziehbar 1. Oktober zugesichert. August Seini, Liegenschaftsvermittler.

Engelsbrunn. Habe eine guterhaltene, geräumige Feldscheuer mit Blechdach (abgebrochen) wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Marie Wader, Witwe.

Rapfenhardt. Zugelaufen ein Wolfshund und mehr derselbe gegen Futter-Essig und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei G. Hauff, Zimmermeister.

Calmbach. Einige gebrauchte Fahrräder ohne Gummi zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Fritz Jändel, Viehgasse, Birkenfeld. Zu kaufen gesucht 2 gutere haltene

Ruhsummet. Angebot mit Preisangaben August Seini. Schömberg. Verkauft

6 Bienenkästen mit 1 jung. Volk, württemb. Maß. Wilhelm Ankerer, Gasthaus z. Ochsen, Wildbad. Unterzeichneter hat einen leichten, bereits neuen Mehrgewagen mit Federn- und Patentachsen zu verkaufen, ebendasselbe ist eine schwere Braunfute

12 Jahr alt gut im Jahr zu verkaufen oder gegen ein gutes Rassepferd zu tauschen. Carl Rath, Döhrstr. 6.

Rapfenhardt. Eine jung. 24 Wochen trechtige Kuh- und Fahrkuh hat zu verkaufen Jakob Burkhardt.

Die we. Landtagsfrucht, der Reichsregierern in Mainz, G. in anderen Clapationen von Öffentlichkeiten verlangt haben die von Reichsregierern Mittel die grauenhörn andernhörn Amtlich lpfstraße beim W.

Stuttgar. Rentenversicherung der Weib. Landes der Weib. zu unhol. geführt habe, gerungendat. lorgungskamt die von ihm zweier Monata der Eingänge Reichsliste, d. 100000 Mark wurde die lassung beschie. ter im Reich. handlung des Bundes um d. digten- und Wichtung hat. fundung des bracht, die erkennen ist. welen beschl. inden dem W. Gemaugnung. rung zum W.

Stuttgar. Rentenversicherung der Weib. Landes der Weib. zu unhol. geführt habe, gerungendat. lorgungskamt die von ihm zweier Monata der Eingänge Reichsliste, d. 100000 Mark wurde die lassung beschie. ter im Reich. handlung des Bundes um d. digten- und Wichtung hat. fundung des bracht, die erkennen ist. welen beschl. inden dem W. Gemaugnung. rung zum W.